

Jochen Kelter

Im Grauschlaf
stürzt Emil Zátopek

Gedichte

Jochen Kelter

Im Grauschlaf
stürzt Emil Zátopek

Gedichte

Grüne Wand

Ich blicke in die grüne Wand
und die Rosenbäume auf der Terrasse
fühle mich als ein leichter Gedanke
im großen Sommerabend wie aber
soll das in einen neuen Tag finden?
Der Wind der durch die alten Bäume
geht weiß es nicht sagt der Engel
es gibt also keinen Übergang von hier
in die Zukunft? Ja und nein sagt
der Engel bleibe heiter in allem
den Freunden zugewandt hilfreich
wo Not ist Menschen gegenüber
auf großer Hut ob ihrem Egoismus
ihrer Dummheit und Eitelkeit?
Der Engel lächelt und ist zwischen
den alten Bäumen verschwunden

Abendgarten

Ich lausche dem gemurmelten
Gespräch im Garten nebenan
Gewisper Silben Wörter im Dunkel
der Sommer tritt in den Sommer

Das helle Maigrün das dunkle Grün
die die Matten der Hügel die Berghänge
zu einer gesteppten Decke mustern
sind verschwunden Sommer ist grün

Dann ist es Zeit dass du die Tönungen
deiner selbst entdeckst sagt der Engel
die Schatten Gräfte und Gräben
deine Seele ist keine Sommerwiese

Das sanfte Murmeln geht in den Schlaf
das Messer des Tags schneidet
das Leben kantenscharf auf da ist er
schon in die Baumkronen entwichen

Der Alte singt zur Gitarre

Trinidad, Plaza Mayor

Mein Vater hat mich gemacht
meine Mutter hat mich geboren
sonst habe ich hier nichts verloren

*Vamos siempre adelante
en tu presencia querida
Comandante Che Guevara*

Ich besitze kein Land
und ich besitze kein Haus
kaum begonnen war das Leben aus

*Vamos siempre adelante
en tu presencia querida
Comandante Che Guevara*

*Varadero. Band mit Stereoanlage
Hotel Princesa del Mar
all inclusive*

Lengua bífida

Mit gespaltener Zunge
gespaltene Währung
gespaltenes Land
karibische Wunderstadt
zerbröselnde Stadt
unter salzigen Winden
fruchtbares weites Land
zerfallendes weites Land
Peso-Land convertibles
und Pesos cubanos der
Magaziner als Nachtportier
der Arzt als Taxifahrer
Anwalt als Fremdenführer
Professor Zimmervermieter
gespaltene Menschen
zerspaltene Seelen
oben ist unten verdient da
ein paar Pesos die oben
keiner verdient unten und
oben bleibt unten vereint
Unidad = Socialismo
auf dem großen Schild
an der Schnellstraße

Sommeranfang

Wasser des Sees flaschengrün
Himmel von tiefstillem Blau
weiße Wolken einzeln wie ins
Bild dazu gemalt gelbe Rosenbäume
in Gärten wie nur Gelb sein kann
rote Rosensträucher an den Rainen
Fröschequaken in heller Dämmerung
Schwarzbäume unter hohem Himmel
als sei die Zeit nun endlich
sei sie stillgestanden als käme uns
nichts mehr abhanden kämen uns
nie mehr abhanden die Zeit sei
angekommen das schöne Bild
und andernorts nur Bomben bersten
uns hier das schöne Sommerbild

Der Weltkrieg blieb aus

Neunzehnhundertzweiundsechzig
hätte in Kuba *Havanna du*
wunderbare der Atomkrieg
gezündet werden können der letzte
Weltkrieg meine Mutter wollte
ich sollte in England bleiben
das war ein Jahr zuvor beim Bau
der Berliner Mauer ich verbrachte
lange Stunden mit einem Angler in
Cornwall der von der *Battle of Britain*
erzählte wie wenig wusste ich
wie unschuldig sind wir gewesen
wie sind die Jahre Jahrzehnte
verflogen wie ist die Welt jung
jetzt da wir alt sind kennen wir sie
wir sind noch immer Geiseln roher
Dummheit von machtgeilen
Kriegstreibern Weltraffern
im blauen Himmel über uns
die kleine weiße Wolke unseres
Glücks die uns wieder entschwebt

Inhalt

Corona Frühling5

I Sagt der Engel

Pappeln9

Grüne Wand10

Abendgarten11

Der Untergang von Angkor.....12

Rachsucht13

Ferkel am Grill.....14

Mühen des Winters15

II Im Grauschlaf stürzt Emil Zátopek

Ohne Gedicht19

Weinsteige20

Asmara.....21

Zátopek22

Iveton23

Poppies.....24

Nach alter Manier25

III Fern der weißen Wolken über dem Meer

Hund von Havanna.....29

Tabacos30

Amor lindo.....31

Der Alte singt zur Gitarre32

Lengua bífida.....33

Hotellobby34

Über der Stadt.....35

IV Denn im Traum

Glückliche Zeit.....39

Großmutter40

Bellevue41

Denn im Traum.....42

4. März 201843

Berlin Leningrad.....44

Conlon Nancarrow45

V Angler in Cornwall

Seit Teenis Tod	49
Angler in Cornwall	50
Anlass der Krüppel zu gedenken	51
Roh gezimmert	52
Danzig	53
Belgrad.	54
Blutmond	55

VI Die eigene Geschichte

Du allein	59
Unsere eigene Geschichte	60
Ach wie Fortschritt	61
Wiederholung.	62
Das Brüllen des Gorillas	63
Try and catch the wind	64
Die allein dich hält.	65

VII Stille Zeilen

Idyll	69
Stille Zeilen	70
Dreier Sommer Glück	71
Großer Durchbruch.	72
Leben im Traum	73
Die Wolken stehen noch	74
Die Zeit ritzen	75

VIII Abend an der Tramstation

Dass nichts mehr ferner scheint.	79
Persönliches Notat	80
Auf die helle Straße	81
Hoffen und Bangen	82
Herz auf dem rechten Fleck.	83
So war der Nachkrieg	84
Schöne neue Welt.	85

IX Die Zeit sei angekommen

Besuch in Breslau.	89
Sommeranfang	90
Der Weltkrieg blieb aus	91
Die Haut hat nicht vergessen.	92
Zugluft Tod	93
Gebt den Osten zurück	94
Altmodische Ansichten	95

X Die Seele spürt die Schatten

Der Mensch ist ein Gewinnler.	99
Nahender Abstieg	100
Woher wir kommen	101
Mein Landstrich	102
Anogeia	103
Meinungsmacher	104
Unterm Säntis Sonntag	105
Letzte Sinfonie	107
Pandemie	109

Für die Förderung dieses Buches danken Autor und Verlag:

Thurgau
Lotteriefonds

Dr. Heinrich Mezger-Stiftung

Caracol Lyrik Band 4

Originalausgabe

Alle Rechte vorbehalten
Copyright Caracol Verlag und Autor
2021
CH-8532 Warth

Satz: Martin Stiefenhofer, Freiburg i. Br.
Druck und Bindung: Pustet, Regensburg

ISBN 978-3-907296-11-0

Caracol Verlag
In der Breite 7
CH-8532 Warth

caracol-verlag.ch



Jochen Kelter

* 1946 in Köln. Studium der Germanistik und Romanistik in Köln, Aix-en-Provence und Konstanz. Lebt seit 50 Jahren auf der Schweizer Seite des Bodensees, in Ermatingen (von 1993 bis 2014 zudem in Paris). Lyriker, Erzähler, Essayist.

1988 bis 2001 war Jochen Kelter Präsident des *European Writers' Congress*, der Föderation der europäischen Schriftstellerverbände, und 2002 bis 2010 Präsident der Schweizer Urheberrechtsgesellschaft *ProLitteris*.

Diverse Auszeichnungen und Preise, zuletzt:
Award of the Crete International Poetry Festival,
Heraklion 2019

Zahlreiche Veröffentlichungen, zuletzt:

Fremd bin ich eingezogen, Gedichte, 2020

Sprache ist eine Wanderdüne, Essays zu Literatur und Gesellschaft, 2019

Wie eine Feder übert den Himmel, Gedichte, 2017

Hall illi izum tudine (Hall oder die Erfindung der Fremde), Roman, Zagreb 2016

Poesía del no olvido – Gedichte gegen das Vergessen, Gedichte, Spanisch und Deutsch, Bogotà 2016

Die Möwen von Sultanahmet, Gedichte, 2015

Caracol Lyrik

Jochen Kelter

Fremd bin ich eingezogen

Gedichte

ISBN 978-3-907296-02-8

Thomas Heckendorn

DANKEUNDAUFWÜRDESEHN

Gedichte

mit Zeichnungen von Isabella Looser

Herausgegeben von Irène Bourquin

ISBN 978-3-907296-03-5

Erica Engeler

Wie Drachenfliegen am Meer

Gedichte

Herausgegeben von Irène Bourquin

ISBN 978-3-907296-10-3

Jochen Kelter

Im Grauschlaf stürzt Emil Zátópek

Gedichte

ISBN 978-3-907296-11-0

Caracol WortArt

Reinhard Albers

Eriks Reise

Drei Erzählungen

mit Illustrationen des Autors

ISBN 978-3-907296-04-2

Ruth Erat | Pablo Erat

Einmal schwamm eine Wildsau im See

Texte und semantische Typografien

ISBN 978-3-907296-12-7

© Website: caracol-verlag.ch

Der neuste Lyrikband von Jochen Kelter bringt 10 Zyklen von je 7 Gedichten, umrahmt von zwei Pandemie-Texten. Der Buchtitel weist auf zentrale Themen hin: Der tschechoslowakische Langstreckenläufer, mehrfache Olympiasieger und Weltrekordhalter Emil Zátopek (1922–2000) fiel in Ungnade infolge seines Engagements für den Prager Frühling, stieg ab, wurde aber 1989 rehabilitiert.

Kelters neue Lyrik ist geprägt von der Melancholie des Alters, aber ebenso von Melancholie und Wut angesichts verlorener politischer Ideale, des Scheiterns hoffnungsvoller Ansätze für eine bessere, lebenswerte Welt: «Poeme bestehen aus / Wörtern die die Zeit ritzen».

Sinnsuche in Gesprächen mit einem Engel, Traumvisionen, farbige Impressionen der stecken gebliebenen kubanischen Revolution, Trauer um verstorbene politische Weggefährten, Wut über machtgierige Potentaten: «die Zeit nimmt / Fahrt auf ohne uns noch einmal / ins Verheerende». Der Traum befragt das Leben, aber: «Wir bewahren nicht unsere Träume / unsere Träume bewahren uns nicht».